

Bevölkerungsvorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bis 2020

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

Das Statistische Landesamt hat im Jahr 2007 für Rheinland-Pfalz, seine Planungsregionen, kreisfreien Städte und Landkreise eine regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung vorgelegt¹⁾. Viele Nutzer äußerten im Anschluss an diese Untersuchung einen Bedarf an zusätzlichen kleinräumigen Ergebnissen. Deshalb ist eine Bevölkerungsvorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden des Landes erstellt worden.

In diesem Beitrag werden in erster Linie die Methoden dargestellt, die für die Vorausberechnung auf der Verbandsgemeindeebene verwendet wurden und Hinweise zur Interpretation und Nutzung der Projektionsergebnisse gegeben. Eine Karte mit den verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden gibt einen Ergebnisüberblick. Tabellen mit detaillierten Ergebnissen für jede verbandsfreie Gemeinde und Verbandsgemeinde sind im Internet unter www.statistik.rlp.de/analysen/demografie/index.html verfügbar.

Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2050

Drei Modellvarianten

In der Studie „Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006)“ wurden drei Modellvarianten zur künftigen Entwicklung der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz mit unterschiedlichen Annahmensätzen zu den Bestimmungsgründen der Bevölkerungsentwicklung (Geburtenrate, Lebenserwartung, Wanderungen) vorgelegt.

In allen drei Varianten liegt die Geburtenrate über den gesamten Zeitraum bei 1,4 Kindern je Frau. Die Lebenserwartung nimmt in allen Varianten bis 2050 bei Frauen und Männern um etwa sieben Jahre zu.

Die Varianten unterscheiden sich also nur hinsichtlich der Annahmen zur Wanderung. In der unteren Variante sinkt der Wanderungssaldo auf null. In der mittleren Variante liegt der jährliche Wanderungsüberschuss bis 2050 bei +5 000 Personen, in der oberen Variante sind es +10 000 Personen im Jahr.

Es zeigte sich, dass die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz bis zum Jahre 2020 kaum

1) Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Statistische Analyse N° 7 „Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006)“. Bad Ems 2007.

Bevölkerungszahl sinkt erst langfristig

abnehmen wird, und zwar weitgehend unabhängig von den zugrunde gelegten Annahmen. Langfristig, d. h. bis 2050, ist nach der mittleren Variante der Vorausberechnungen jedoch mit einem Bevölkerungsrückgang um rund 15% zu rechnen, d. h. 2050 hätte Rheinland-Pfalz etwa 600 000 Einwohner weniger als im Basisjahr.

Bereits mittelfristig deutliche demografische Alterung

Bedeutsamer als der langfristige Rückgang der Einwohnerzahl ist aber die schon mittelfristig nachhaltige demografische Alterung der Gesellschaft, die um das Jahr 2035 ihren Höhepunkt erreichen wird. Bereits bis zum Jahr 2020 wird das Durchschnittsalter der Bevölkerung von derzeit 42 Jahren auf 47 Jahre ansteigen. Diese Entwicklung ist bereits heute klar erkennbar und kaum noch zu beeinflussen.

Regional unterschiedliche Entwicklungen

Die Bevölkerungsentwicklung wird regional unterschiedlich verlaufen. Das zeigen die Untersuchungen auf der Ebene der Planungsregionen sowie der kreisfreien Städte und Landkreise. Einige Landkreise werden voraussichtlich mittelfristig sogar noch Bevölkerungszuwächse haben.

Aufbauend auf den Berechnungen für die kreisfreien Städte und Landkreise wird nun

eine Vorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden vorgelegt.

Hinweise zur Interpretation und Nutzung der Ergebnisse kleinräumiger Bevölkerungsvorausberechnungen

Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen werden von den Kommunen als Grundlage für Planungen benötigt. Neben den Infrastruktureinrichtungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen, wie Kindertageseinrichtungen, Schulen, Senioren- und Pflegeeinrichtungen, sind insbesondere noch die Verkehrs-, Versorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur sowie der Gesundheitsbereich zu nennen. Darüber hinaus sind Gesamtzahl und Altersstruktur der Bevölkerung auch für die Flächennutzungsplanung (z. B. für den Wohnungsbau und die Gewerbeansiedlung) von Bedeutung.

Auf den ersten Blick erscheint eine Bevölkerungsvorausberechnung als triviale Additions- und Subtraktionsaufgabe. Um die Bevölkerung am Ende eines Projektionszeitraumes zu erhalten, werden zu einem Anfangsbestand die vorausgerechneten Geburten und Zuzüge hinzugezählt sowie die projizierten Sterbefälle und Fortzüge abgezogen.

Die Schwierigkeit einer Bevölkerungsvorausberechnung besteht darin, die Parameter zu schätzen, die benötigt werden, um für das jeweilige Projektionsjahr die Höhe der Geburten und Sterbefälle sowie das Ausmaß der Zuzüge und Fortzüge zu bestimmen. Diese Aufgabe ist umso schwieriger, je kleiner die Gebietseinheiten sind, für welche Bevölkerungsvorausberechnungen durchgeführt werden sollen.

Bevölkerungsvorausberechnungen als Planungsgrundlagen

Besondere Schwierigkeit: Schätzung der Parameter der Bevölkerungsbewegungen

Annahmen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung

Der Bevölkerungsvorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden mit dem Basisjahr 2006 liegen bis zum Jahr 2020 folgende Annahmen zugrunde:

- Die **Geburtenrate** steigt bis 2010 von jetzt 1,32 auf 1,4 Kinder je Frau und bleibt danach über den gesamten Zeitraum konstant.
- Die **Lebenserwartung** nimmt bei Frauen und bei Männern um etwa zwei Jahre zu.
- Der jährliche **Wanderungsüberschuss** steigt im Jahr 2007 auf 5 000 Personen und bleibt danach über den weiteren Zeitraum konstant.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Um die künftigen Geburten berechnen zu können, müssen für die Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren Geburtenziffern geschätzt werden. Für die Berechnung der Sterbefälle sind altersspezifische Sterbeziffern zu ermitteln. Beides geschieht in der Regel mit Hilfe von Vergangenheitswerten dieser Parameter. Je kleiner die Bevölkerung eines Gebietes und damit die Besetzung der einzelnen Altersjahre ist, desto stärker schwanken von einem Jahr zum anderen die Vergangenheitswerte der altersspezifischen Geburten- bzw. Sterbeziffern und umso schwieriger ist es, die Werte dieser Parameter für die Zukunft zu schätzen.

Räumliche Bevölkerungsbewegung

Noch größer sind die Schwierigkeiten bei der Abschätzung der künftigen Zu- und Fortzugsziffern, mit denen das Ausmaß der Zuzüge und der Fortzüge im Projektionszeitraum berechnet wird. Insbesondere kleinräumige Wanderungen sind schwankungsanfällig. So kann z. B. die Ausweisung eines neuen Baugebietes, die Ansiedlung oder Vergrößerung eines Gewerbebetriebes oder der Ausbau einer Verkehrsachse für eine kurze Zeit zu einem starken Anstieg der Zuzüge aus Nachbargemeinden oder auch aus weiter entfernten Gemeinden führen. Ein solcher Zuwanderungsstrom ebbt ab, wenn beispielsweise das Baugebiet ausgeschöpft ist oder der neue Gewerbebetrieb die angestrebte Zahl von Mitarbeitern eingestellt hat. Wenn in der Zeitreihe der Vergangenheitswerte eine solche kurzfristige „Spitze“ aufgetreten ist, geht diese in die Vorausberechnung ein und wird in die Zukunft fortgeschrieben. Dies führt zu einer Überschätzung der künftigen Bevölkerungsentwicklung in solchen Gebieten.

Die Entwicklung kann aber auch unterschätzt werden, wenn bereits abgeschlos-

sene Bau- oder Ansiedlungsplanungen der Kommunen, die erst im Vorausberechnungszeitraum realisiert werden, Auswirkungen auf die zukünftigen Wanderungsströme haben. In den nur aus Vergangenheitswerten geschätzten Zu- und Fortzügen des Projektionszeitraumes sind diese bevölkerungswirksamen Planrealisationen noch nicht enthalten.

Trotz dieser Schwierigkeiten können kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen für einen mittelfristigen Zeitraum gute Planungsgrundlagen liefern, wenn sie von den Nutzern – um Vor-Ort-Kenntnisse ergänzt – interpretiert werden.

Methodik der Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Landesamtes für die Verbandsgemeindeebene

Um zu gewährleisten, dass die Verbandsgemeindeergebnisse auf die Kreisergebnisse aus der Studie „Rheinland-Pfalz 2050“ abgestimmt sind, wurden keine neuen, von der Verbandsgemeindeebene ausgehenden, Berechnungen vorgenommen. Die Berechnungen für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden erfolgen vielmehr anhand der mittleren Variante der Modellrechnungen. Es handelt sich also nicht um eine Neuberechnung der künftigen demografischen Entwicklung, sondern um eine Regionalisierung der auf der Kreisebene bereits vorgelegten Zahlen. Oder anders ausgedrückt: Die Ergebnisse der mittleren Variante für die 24 rheinland-pfälzischen Landkreise werden auf die jeweils zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden „herunter gebrochen“.²⁾

Ergänzung um Vor-Ort-Kenntnisse erforderlich

Verbandsgemeindeergebnisse auf mittlere Variante der Kreisergebnisse abgestimmt

2) Für die kreisfreien Städte liegen die Ergebnisse der mittleren Variante bereits auf der tiefstmöglichen Ebene vor.

Verbands-
gemeinde-
ergebnisse nur
bis 2020

Die Vorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden erfolgt nur für die mittlere Frist, also bis zum Jahr 2020. Angesichts der zu berücksichtigten Rahmenbedingungen bei kleinräumigen Vorausberechnungen ist eine längerfristige Projektion nicht sinnvoll. Um eine unübersichtliche „Zahlenflut“ zu vermeiden, werden nur die Ergebnisse der mittleren Variante der Bevölkerungsprojektionen für die Verbandsgemeindeebene berechnet. Diese Einschränkung scheint auch deshalb gerechtfertigt, weil für die mittlere Frist bis 2020 die Ergebnisse der drei Varianten der Vorausberechnung auf der Kreisebene hinsichtlich der Bevölkerungszahl und -struktur nicht sehr stark voneinander abweichen. Die unterschiedlichen Annahmen der drei Varianten wirken sich erst langfristig deutlicher aus.

Um die methodische Vorgehensweise zu beschreiben, wird das grundsätzliche Vorgehen bei den Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung kurz skizziert und die Verteilung der Kreisergebnisse auf die Verbandsgemeindeebene erläutert.

Methode zur
Berechnung
der Kreis-
ergebnisse...

Der Ablauf der Bevölkerungsvorausberechnung für die kreisfreien Städte und Landkreise stellt sich folgendermaßen dar: Die Bevölkerung zum Ende des ersten Jahres der Projektion errechnet sich aus der Bevölkerung des Basisjahres durch Addition der Neugeborenen und der Zuzüge sowie durch Subtraktion der Sterbefälle und der Fortzüge in diesem Zeitraum – und zwar für jede kreisfreie Stadt und für jeden Landkreis. Dabei bilden die Neugeborenen des Jahres die neue Altersgruppe der unter Einjährigen. Alle anderen „Überlebenden“ rücken in das jeweils nächste Altersjahr vor. Die zu- und fortziehenden Personen werden ihrem Alter

entsprechend zugeordnet. Dieser Prozess wiederholt sich über den gesamten Berechnungszeitraum und erzeugt für jedes Jahr einen neuen Bevölkerungsstand. Die Aufsummierung der regionalen Ergebnisse führt zum Landeswert.

Als Basis der Modellrechnungen zur künftigen Bevölkerungsentwicklung dienen die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2006. Das Jahr 2006 wird deshalb auch als Basisjahr bezeichnet. Für die Berechnung der künftigen Entwicklung ist die Methode der geburtsjahrgangsweisen Fortschreibung gewählt worden. Sie erfordert eine nach Geschlecht und einzelnen Geburtsjahrgängen untergliederte Bevölkerung. In die originären Berechnungen gehen diese Daten auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise in das Modell ein.

Um für die 37 verbandsfreien Gemeinden und 163 Verbandsgemeinden Ergebnisse zu erhalten, werden ihre jeweiligen Ausgangsbevölkerungen zum 31. Dezember 2006 berücksichtigt. Bei der Berechnung der Bevölkerungszahlen für die Verbandsgemeindeebene wird im ersten Rechenschritt nur die natürliche Bevölkerungsentwicklung – also die Geburten und Sterbefälle – einbezogen. Die Verteilung der Zuzüge und Fortzüge wird in weiteren Rechenschritten – die noch erläutert werden – anhand des Wanderungsgeschehens auf der Verbandsgemeindeebene in der jüngeren Vergangenheit vorgenommen.

Die Berechnung der Zahl der Geburten erfolgt mittels altersspezifischer Fruchtbarkeitsziffern der 15- bis 45-jährigen Frauen. Die Geburtenrate, die sich als Summe dieser Ziffern ergibt, ist in Rheinland-Pfalz seit

... und der
Verbands-
gemeinde-
ergebnisse

Berechnung der
Geburten und
Verteilung auf
die Verbands-
gemeindeebene

drei Jahrzehnten auf dem Niveau von etwa 1,4 Neugeborenen je Frau relativ konstant. Deshalb ist in den Modellrechnungen für den gesamten Zeitraum dieser Wert unterstellt worden. Um die regionalen Unterschiede zu berücksichtigen, wurden bei den Kreisberechnungen kreisspezifische Werte zugrunde gelegt. Die vorausberechnete Zahl der Geburten auf der Kreisebene nach Geschlecht wird anschließend anhand der durchschnittlichen Entwicklung der Jahre von 2002 bis 2006 auf die zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden verteilt.

Berechnung der Sterbefälle und Verteilung auf die Verbandsgemeindeebene

Zur Berechnung der Zahl der Gestorbenen werden alters- und geschlechtsspezifische Sterbeziffern verwendet. Altersspezifische Sterbeziffern sind notwendig, weil das Sterberisiko vom Alter abhängt. Darüber hinaus ist das Sterberisiko von Männern höher als das von Frauen gleichen Alters. Dies erfordert eine geschlechtsspezifische Betrachtung. Zurückblickend lässt sich fast durchgängig über alle Altersjahre ein Rückgang der Sterbeziffern feststellen. In der mittleren Variante der Modellrechnungen ist die beobachtete Entwicklung der Sterblichkeit fortgeschrieben worden, was auf Landesebene bis 2020 zu einer Erhöhung der Lebenserwartung – sowohl bei Frauen als auch bei Männern – um etwa zwei Jahre führt. Die kreisspezifischen Sterbeziffern werden für die Berechnung der Gestorbenen auf der Kreisebene verwendet. Die vorausberechnete Zahl der Sterbefälle nach Alter und Geschlecht wird anschließend anhand der durchschnittlichen Entwicklung der Jahre von 2002 bis 2006 auf die zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden verteilt.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen den Berechnungen auf der Kreisebene und der

Rechenverfahren auf Verbandsgemeindeebene

Für jedes Projektionsjahr bis 2020 wurden folgende Rechenschritte durchgeführt.

Schritt 1: Mit der jeweiligen Ausgangsbevölkerung erfolgt zunächst die Berechnung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung. Dabei wird die in der mittleren Variante der Kreisberechnung vorausberechnete Zahl der Geburten nach Geschlecht sowie die Zahl der Sterbefälle nach Alter und Geschlecht auf die zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden anhand der durchschnittlichen Entwicklung der Jahre von 2002 bis 2006 verteilt.

Schritt 2: Für jeden Landkreis werden die Zuzüge und Fortzüge über die Kreisgrenze aus der mittleren Variante der Modellrechnungen (Außen- und Binnenwanderungen) nach Alter und Geschlecht auf die zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden anhand des Wanderungsgeschehens der Jahre von 2002 bis 2006 verteilt.

Schritt 3: Für jeden Landkreis werden die Zuzüge und Fortzüge innerhalb des Landkreises (Kreisbinnenwanderungen) nach Alter und Geschlecht auf die zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden anhand der Wanderungsverflechtungen der Jahre von 2002 bis 2006 verteilt.

Verbandsgemeindeebene ist die regionale Verteilung der Wanderungen. Bei den Modellrechnungen auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise sind die Außenwanderungen und die Binnenwanderungen zu berücksichtigen.

Berücksichtigung der Wanderungen bei der mittleren Variante auf der Kreisebene ...

Bei den Außenwanderungen, also den Wanderungen über die Landesgrenze, ist hinsichtlich der Herkunfts- und Zielgebiete zwischen den anderen Bundesländern und dem Ausland zu unterscheiden. In den Modellrechnungen werden die Zuzüge anhand der Vergangenheitsentwicklung geschätzt und nach dem beobachteten regionalen Muster auf die kreisfreien Städte und

Landkreise verteilt. Die künftigen Fortzüge werden über kreisspezifische Fortzugsziffern berechnet. Aufgrund der Entwicklung der letzten Jahre ist in der mittleren Variante ein zunächst leicht steigender und ab 2007 gleich bleibender Wanderungsüberschuss über die Landesgrenze von 5 000 Personen pro Jahr unterstellt worden.

Unter den Binnenwanderungen sind die Wanderungen innerhalb des Landes zu verstehen. In den Modellrechnungen werden die Binnenwanderungen zwischen den Kreisen auf der Grundlage einer Verflechtungsmatrix ermittelt. Die Fortzüge werden anhand durchschnittlicher Fortzugsziffern der letzten Jahre errechnet und bis zum Jahr 2020 fortgeschrieben. Die Zuzüge in einen Kreis ergeben sich durch Aufsummierung der entsprechenden Fortzüge aus den übrigen Kreisen.

Bei der Durchschnittsbildung für den Stützzeitraum der Jahre von 2002 bis 2006 konnten nicht alle Jahre mit dem gleichen Gewicht von jeweils einem Fünftel in die Berechnung eingehen. Vielmehr wurde der Einfluss der Jahre 2005 und 2006 – für die sich aufgrund der Einführung von Zweitwohnsitzabgaben in den kreisfreien Städten Mainz, Worms, Landau in der Pfalz und Trier in den Jahren 2005 und 2006 ein von der Vergangenheit deutlich abweichendes Wanderungsgeschehen ergab – durch die Anwendung eines gewogenen arithmetischen Mittels abgeschwächt.

... und Verteilung
der Wanderungen
auf die Verbands-
gemeindeebene

Um für die Verbandsgemeindeebene Ergebnisse zu erhalten, die auf die Kreisberechnungen abgestimmt sind, wird das dort ermittelte Wanderungsgeschehen bis zum Jahr 2020 zugrunde gelegt. Für die Berechnungen ist für die 24 rheinland-pfälzischen

Anmerkungen zum regionalen Wanderungsgeschehen aufgrund der Einführung von Zweitwohnsitzabgaben

Die Problematik der regionalen Verteilung des künftigen Wanderungsgeschehens im Land hat sich bei der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung aufgrund der Einführung von Zweitwohnsitzabgaben in den kreisfreien Städten Mainz (zum 1. Juni 2005), Worms (1. März 2006), Landau in der Pfalz (1. Juni 2006) und Trier (1. Januar 2007) gegenüber der vorangegangenen Vorausberechnung beträchtlich verstärkt.

Der für die Berechnungen des künftigen Wanderungsgeschehens zugrunde gelegte fünfjährige Stützzeitraum umfasst die Jahre 2002 bis 2006. In den Jahren 2005 und 2006 hat sich für die Altersstruktur – insbesondere wegen der Einführung von Zweitwohnsitzabgaben in den Universitätsstädten – eine von der Vergangenheit deutlich abweichende Entwicklung ergeben. Hauptsächlich betroffen war die Altersgruppe der 19- bis 28-Jährigen – dabei dürfte es sich überwiegend um Studierende handeln.

Problematisch sind aus Sicht der Bevölkerungsvorausberechnung vor allem zwei Aspekte. Zum einen waren die Zuzüge in die vier Städte gegenüber einem „normalen“ Jahr deutlich überzeichnet. Zum anderen ist zu erwarten, dass ein großer Teil dieser Neubürgerinnen und Neubürger die Städte in den kommenden Jahren – etwa nach dem Ende des Studiums – wieder verlassen wird. Da im zugrunde liegenden Stützzeitraum diese Fortzüge aber noch nicht stattgefunden haben, fehlen sie bei der Ermittlung der künftigen Fortzugsziffern.

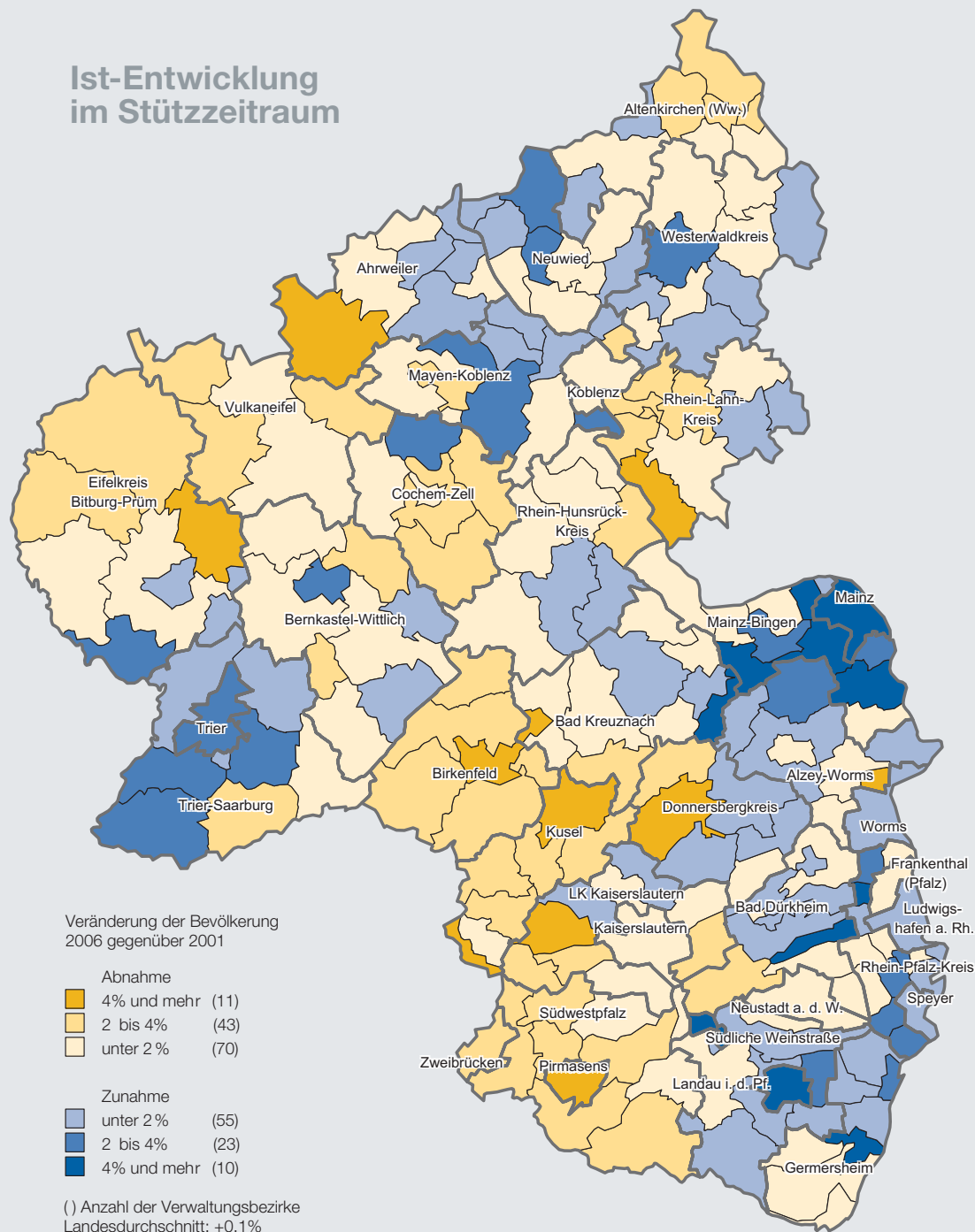
Um die aktuelle Entwicklung nicht „ungebremst“ in die Zukunft fortzuschreiben, musste das künftige Wanderungsgeschehen daher angepasst werden. Die fünf Jahre von 2002 bis 2006 gingen nicht mit dem gleichen Gewicht von jeweils einem Fünftel in die Berechnung ein, vielmehr wurde der Einfluss der Jahre 2005 und 2006 durch die Anwendung eines gewogenen arithmetischen Mittels abgeschwächt. Darüber hinaus mussten in den Städten mit Zweitwohnsitzabgaben die Fortzugsziffern gegenüber den berechneten Durchschnittswerten angepasst werden.

Landkreise ein Verteilungsverfahren der künftigen Wanderungsströme auf die jeweils zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden entwickelt worden. Dabei musste für jeden Landkreis zwischen

G 1

Bevölkerung 2001–2006 in den kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden

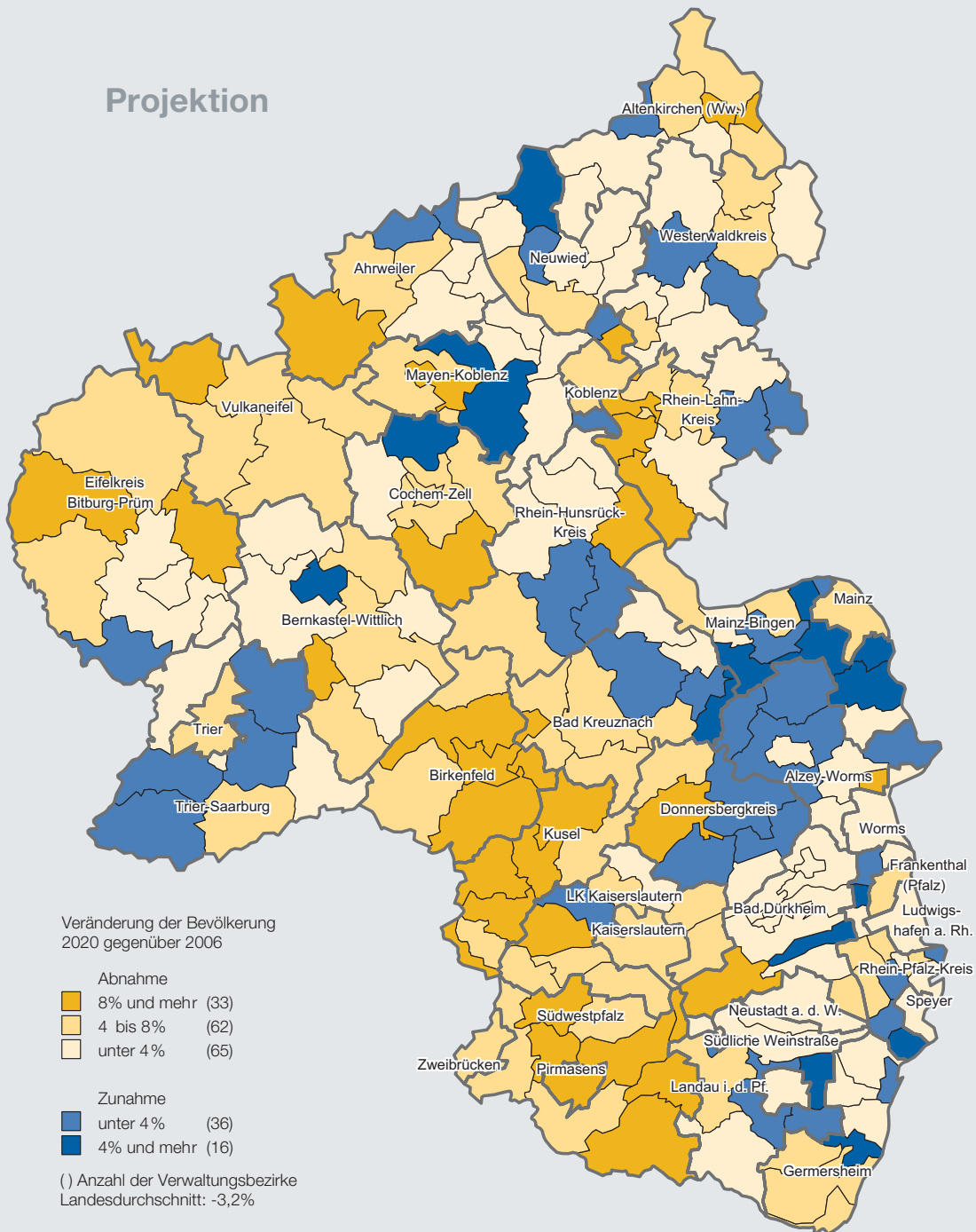
Ist-Entwicklung im Stützzeitraum



G 1

Bevölkerung 2006–2020 in den kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden

Projektion



den Wanderungen über seine Kreisgrenze (also den Zuzügen und Fortzügen aus dem Ausland, den anderen Bundesländern und den anderen rheinland-pfälzischen kreisfreien Städten und Landkreisen) sowie den Wanderungen innerhalb des Landkreises (Kreisbinnenwanderungen) unterschieden werden.

Im Anschluss an den ersten Rechenschritt zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung werden für jeden Landkreis die Zuzüge und Fortzüge über die Kreisgrenze – getrennt nach Geschlecht und Altersjahren – anhand des Wanderungsgeschehens im Stützzeitraum von 2002 bis 2006 auf die einzelnen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden verteilt. Auch hier wurde der Einfluss der Jahre 2005 und 2006 durch die Anwendung eines gewogenen arithmetischen Mittels abgeschwächt.

Bei der Berechnung der Verbandsgemeindeergebnisse muss darüber hinaus in einem dritten Rechenschritt mit der Betrachtung der Kreisbinnenwanderung, d. h. mit den Wanderungen innerhalb eines Landkreises zwischen den einzelnen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden, ein zusätzlicher Aspekt berücksichtigt werden. Anhand des Wanderungsgeschehens im Stützzeitraum von 2002 bis 2006 wird die durchschnittliche Verteilung nach einzelnen Altersjahren und dem Geschlecht differenziert und in die Zukunft fortgeschrieben.

Wo finden sich die Ergebnisse?

Detaillierte
Ergebnisse im
Internet

Einen Überblick über die Bevölkerungsentwicklung im fünfjährigen Stützzeitraum von 2002 bis 2006 – hierzu ist ein Vergleich der Bevölkerungszahlen zum 31.12.2001 und zum 31.12.2006 notwendig – sowie für den

Projektionszeitraum von 2006 bis 2020 in den verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden geben die Karten.

Detaillierte Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für die Verbandsgemeindeebene werden auf der Website des Statistischen Landesamtes unter der Adresse www.statistik.rlp.de/analysen/demografie/index.html bereitgestellt.

Hauptaltersgruppen und bedarfsgerecht abgegrenzte Altersgruppen

Die demografische Alterung der Gesellschaft wird in den Ergebnistabellen anhand der Altersstruktur der drei **Hauptaltersgruppen** (unter 20 Jahre, 20 bis 65 Jahre, 65 Jahre und älter) dargestellt. Die Hauptaltersgruppen grenzen den erwerbsfähigen Teil von dem noch nicht bzw. nicht mehr erwerbstätigen Teil der Bevölkerung ab. Diese Abgrenzung wurde gewählt, da aktuell und auch in der Zukunft die unter 20-Jährigen in der Regel noch nicht, die über 65-Jährigen dagegen größtenteils nicht mehr erwerbstätig sind.

Darüber hinaus enthalten die Tabellen die Ergebnisse von zehn **bedarfsorientiert abgegrenzten Altersgruppen**:

- Die Hauptaltersgruppe der unter 20-Jährigen ist fünfmal untergliedert. Im Einzelnen handelt es sich dabei um die unter 2-Jährigen, die 2- bis 6-Jährigen (wegen des vom 1. August 2010 an geltenden Rechtsanspruchs auf einen Kinderbetreuungsplatz ab dem zweiten vollendeten Lebensjahr bilden sie künftig das Potenzial für Kindertagesstättenplätze), die 6- bis 10-Jährigen (Potenzial für die Grundschulen), die 10- bis 16-Jährigen (Potenzial für die Sekundarstufe I) sowie die 16- bis 20-Jährigen als Potenzial für die Sekundarstufe II bzw. für Ausbildungsplätze.
- Die 45 Jahre umfassende Hauptaltersgruppe der erwerbsfähigen Personen ist in die drei Altersgruppen der 20- bis 35-Jährigen, der 35- bis 50-Jährigen sowie der 50- bis 65-Jährigen gegliedert. Diese Einteilung in jeweils 15 Altersjahre umfassende Gruppen ermöglicht einen schnellen Überblick über die künftige Altersstruktur des Erwerbspersonenpotenzials.
- Für die Hauptaltersgruppe der nicht mehr Erwerbstätigen werden die Ergebnisse nach den Altersgruppen der 65- bis 80-jährigen („Junge Alte“) sowie der 80-jährigen und älteren Seniorinnen und Senioren („Hochbetagte“) getrennt nachgewiesen.

Ergebnisse für
Hauptalters-
gruppen ...

Für jeden Landkreis sind in einem Übersichtblatt die Ergebnisse für die zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden dargestellt. Das Blatt enthält die Entwicklung der Gesamtbevölkerung und der sogenannten Hauptaltersgruppen (unter 20 Jahre, 20 bis unter 65 Jahre, 65 Jahre und älter) für das Basisjahr 2006 sowie für das Projektionsjahr 2020.

... sowie für
bedarfsgerecht
abgegrenzte
Altersgruppen

Darüber hinaus gibt es für jede verbandsfreie Gemeinde und Verbandsgemeinde ein Datenblatt, das neben der Entwicklung der Gesamtbevölkerung und der Hauptaltersgruppen auch die Entwicklungen in zehn bedarfsgerecht abgegrenzten Altersgruppen für die Jahre 2006, 2010, 2015 und 2020 enthält.

Vergleichsdaten
für Landkreis,
Region und
Land ...

Um die Ergebnisse größtmäßig besser einordnen zu können, sind in diesem Datenblatt auch die Werte für den jeweiligen

Landkreis, für die Region und für Rheinland-Pfalz für die Jahre 2006 und 2020 dargestellt.

Die Zukunftsergebnisse basieren zu einem wesentlichen Teil auf Vergangenheitsentwicklungen. Daher sind in einem separaten Datenblatt für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden des jeweiligen Landkreises auch die Vergangenheitswerte der Gesamtbevölkerung für die Jahre von 1970 bis 2005 aus der laufenden Bevölkerungsstatistik aufgeführt.

...sowie für die
Vergangenheit

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in dem Bereich Analysen und Prognosen als Referent tätig.